

## Monatsbericht April 2019

Hallo ihr Lieben!

Ich hoffe ihr hattet alle eine Frohe Ostern.

“Frohe Ostern” heißt hier übrigens “Feliz Pascua”.

Genau darüber möchte ich euch in diesem Bericht erzählen, über meine “Semana Santa” (Karwoche) und “Pascua” (Ostern). Generell wird die Karwoche hier viel mehr zelebriert, als das Osterfest selbst. Das merkt man schon daran, dass der Gründonnerstag ein Feiertag ist, Ostermontag jedoch nicht.

Am “Domingo de Ramos” (Palmsonntag), brachten Santiago (Christas Mann) und Christa uns nach Porcon Bajo, einen kleinen Ort außerhalb von Cajamarca, wo jährlich die “Fiesta de las cruces” (Fest der Kreuze) stattfindet. Auf dem überschaubaren Hauptplatz sammelten sich den ganzen Vormittag immer mehr Leute, bis das Spektakel endlich losging. Wir durften uns auf den Balkon des Pfarrhauses stellen, um das Ganze besser überblicken zu können.



Viele umliegende Gemeinden hatten etwa vier

Meter große Kreuze mit Spiegeln, Ikonen, Palmblättern und Olivenzweigen verziert und trugen diese nun nacheinander auf den Platz, wobei das Tragen die meiste Zeit nur von einer Person übernommen wurde. Die Träger und eine kleine Gruppe, bahnten sich ihren Weg durch die Masse, um sich mit dem Kreuz dreimal vor der Kirche zu verbeugen. Hier kam dann die begleitende Gruppe zur Unterstützung zum Einsatz. Das alles geschah wieder und wieder und mein Respekt für die Träger wuchs noch mehr, als ich erfuhr, dass jedes Kreuz etwa 60kg wog. Untermalt wurde das Ereignis



durch religiöse Trauergesänge auf Quechua, die Sprache der Ureinwohner.

Nach dem Verbeugen, verteilten sich die Gemeinden am Rand des Platzes, wo einige die Kreuze abstellten.

Andere trugen die schwere Konstruktion weiter und wechselten die Träger sogar mehrmals ab, um ihr Kreuz nicht abstellen zu müssen. Ich habe mich mehr als einmal gefragt, ob es vielleicht eine Art Ehrenkodex gibt, darauf aber leider keine Antwort gefunden.



Nachmittags waren wir bei Christa zum Kaffee eingeladen, da sie Ostern nicht in Cajamarca verbringen würde. Ein sehr gelungener Abschluss für einen sehr schönen, interessanten Tag.



Am Gründonnerstag machten Michi, Simone, Maria, Saskia und ich uns auf den Weg zur "Granja Porcon", die uns als schönes Ausflugsziel empfohlen wurde. Da wir keine Tour buchen wollten, versuchten wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin zu gelangen. Das gestaltete sich jedoch schwieriger als gedacht, da wir in Cajamarca schon relativ lange brauchten einen Kombi, der nur nach Porcon Bajo fuhr, zu finden. Von dort aus nahmen wir einen Kombi nach Porcon Alto, von wo aus wir zur Not laufen wollten (eventuell hatten wir uns nicht über die Entfernung der "Granja" zum letzten Ort informiert...). In Porcon Alto bot uns der Kombifahrer dann an, uns für insgesamt 50 Soles zu "Granja Porcon" zu fahren. Etwas skeptisch über den Preis, nahmen wir das Angebot an und kamen nach ca. 40 Minuten an unserem

Ziel an, sehr froh darüber, den Weg nicht gelaufen zu sein.

Schon auf dem Weg nach oben, veränderte sich die Landschaft. Wir fuhren immer weiter in einen, für hier relativ untypischen, Nadelwald hinein. Überall standen am Straßenrand Schilder mit Bibelversen.

Auch das Dorf war mit Bibelversen gepflastert. So zum Beispiel das Restaurant, in dem wir uns niederließen, über dessen Eingangstür "venid y comed" (kommt und esset) geschrieben stand. Um den zur Anlage gehörenden Zoo machten wir einen Bogen, da wir schon von weitem die teilweise schlechten Tierhaltungsbedingungen sahen und entschlossen uns dazu, etwas in den Wald zu laufen. Auf unserem Weg sahen wir einige Vicuñas, wilde, sehr scheue Artverwandte der Lamas und Alpakas, die man ohne guten Zoom kaum auf ein Foto bekommt.

Nach einiger Zeit auf einer Lichtung, beschlossen wir uns auf den Rückweg zu begeben, da wir uns schließlich noch eine Mitfahrgelegenheit für den Rückweg organisieren mussten. Einer nach dem anderen lehnte unsere Bitte ab. Besonders geärgert hat mich das bei einem Bus, dessen Fahrer versicherte, dass er bereits voll sei, als er aber dann losfuhr sahen wir durch die hinteren Scheiben noch einige leere Plätze. Letztendlich stiegen wir zu fünft in ein

Taxi, dessen Fahrer auch noch seine Frau dabei hatte und waren nach der circa einstündigen, sehr holprigen Fahrt, froh wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Samstags darauf veranstalteten wir gemeinsam ein großes Frühstück und das ganze Wohnzimmer war geschmückt, mit Osterdekoration, die Maria, meine Mitbewohnerin, aus Deutschland zugeschickt bekommen hat. Es gab alles, was das Herz begehrt und noch mehr, denn, mithilfe des Sauerteigs und Roggenmehl aus einer Backmischung, die Saskia aus Deutschland geschickt bekommen hatte, gelang ein Brot, das frischem Bäckerbrot in Deutschland sehr ähnelte und zusammen mit den ganzen anderen Leckereien unsere Herzen etwas höher schlagen ließ.



Das war es auch schon wieder von mir mit diesem Monatsbericht!  
Liebe Grüße aus Peru,  
Un gran abrazo,  
Eure Milena